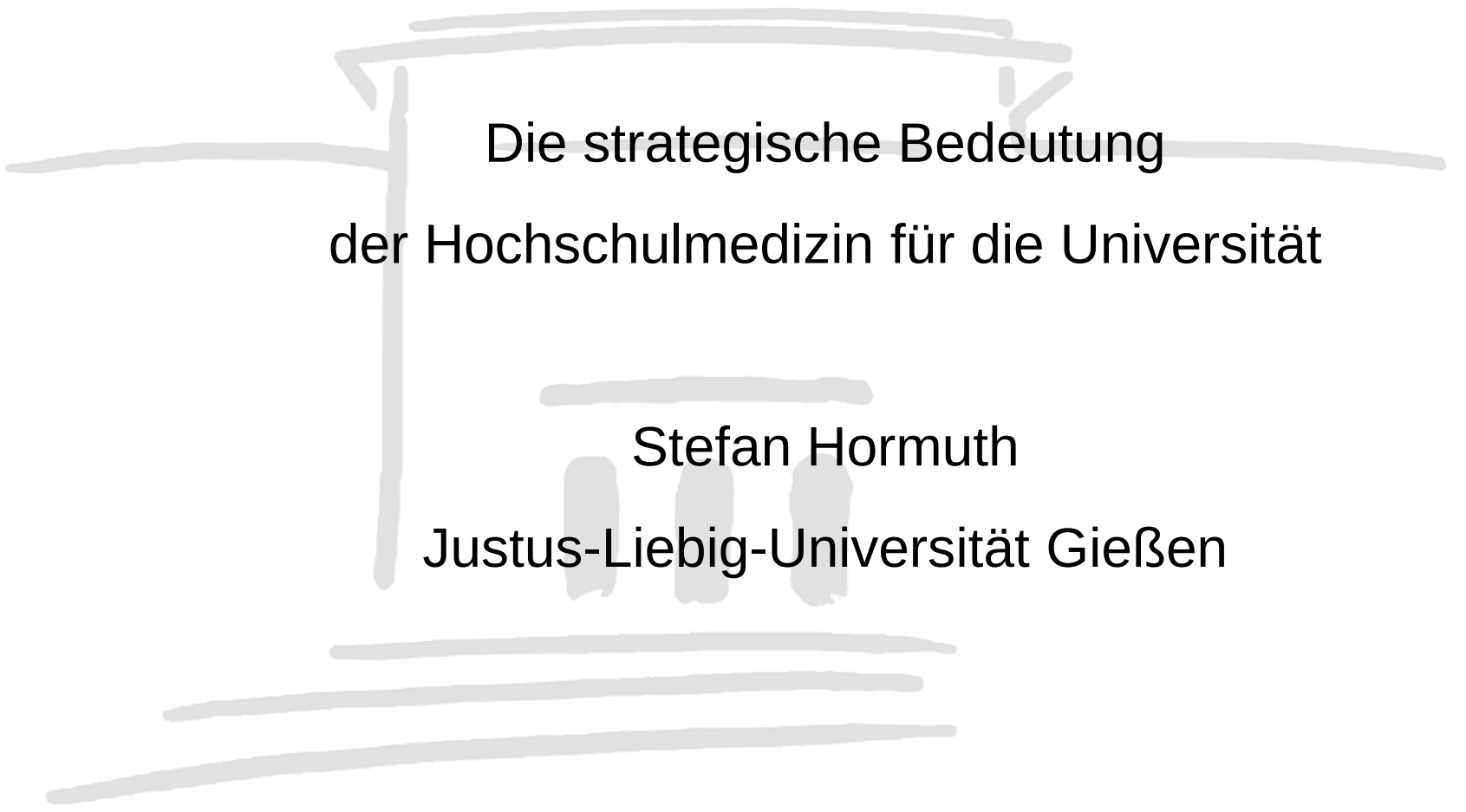


MDCVII. ACADEMIA LUDOVICIANA. MDCCCLXXIX.

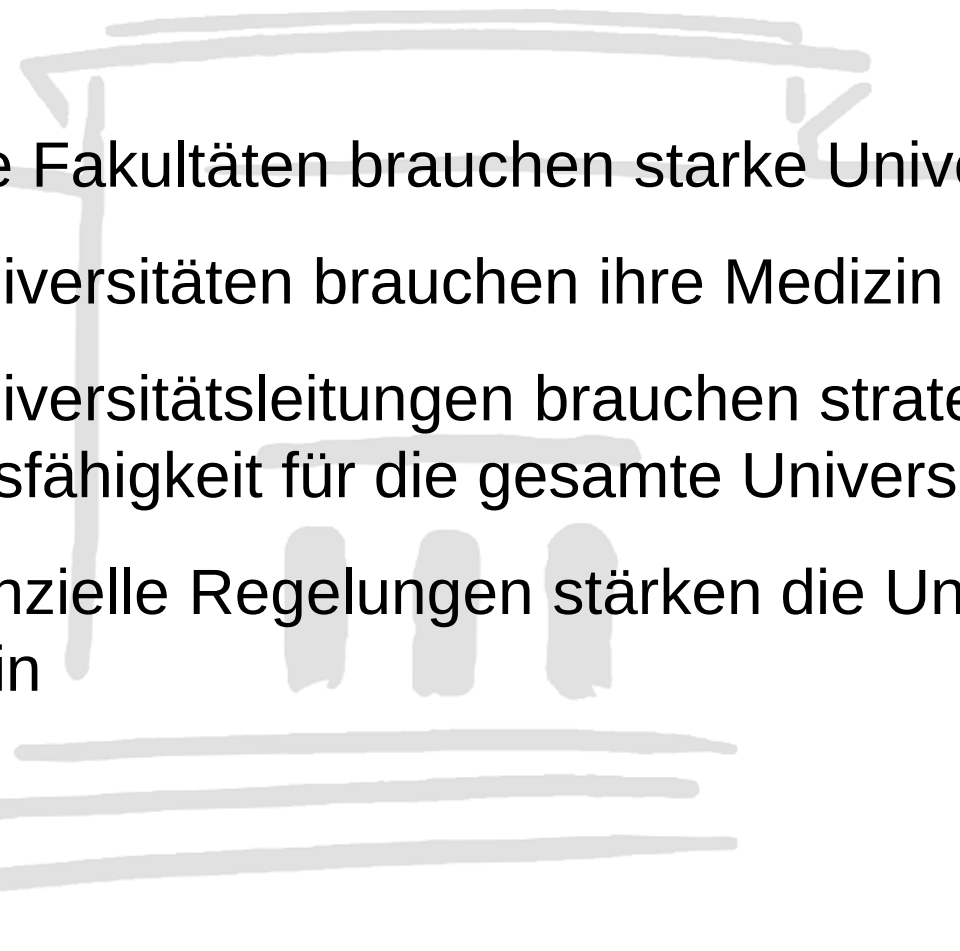
400 Jahre
UNIVERSITÄT GIESSEN

1607-2007



Die strategische Bedeutung der Hochschulmedizin für die Universität

Stefan Hormuth
Justus-Liebig-Universität Gießen

- 
1. Schwache Fakultäten brauchen starke Universitäten
 2. Starke Universitäten brauchen ihre Medizin
 3. Starke Universitätsleitungen brauchen strategische Handlungsfähigkeit für die gesamte Universität
 4. Klare finanzielle Regelungen stärken die Universität und die Medizin

1. Starke Fakultäten brauchen starke Universitäten

• Grundannahmen

- Die Aufgaben der Hochschulmedizin werden getrennt in Forschung und Lehre einerseits und Krankenversorgung andererseits.
- F+L ist Aufgabe der Medizinischen Fakultät, KV Aufgabe des Universitätsklinikums
- Das Klinikum ist gesetzlich und ggf. vertraglich zur Unterstützung von F+L verpflichtet (Beleihung).
- Die Trennung der finanziellen Ströme von F+L und KV wird ernsthaft betrieben.

1. Starke Fakultäten brauchen starke Universitäten

• Konsequenz

- Die teilweise widerstrebenden Interessen, vor allem in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht, können zu Konflikten führen.
- Die Unterstützung von F+L durch das Klinikum muss eingefordert werden.
- Hierzu müssen klare Konfliktlösungsmechanismen geschaffen werden.

1. Starke Fakultäten brauchen starke Universitäten

- **These**

- In der Konfliktlösung wird die Stellung von F+L in der Medizin gestärkt durch gemeinsames Handeln von Fakultätsleitung und Universitätsleitung

1. Starke Fakultäten brauchen starke Universitäten

• Begründung

- Das Dekanat der Med. Fakultät zeichnet sich aus durch Fachkompetenz und Nähe zum Sachverhalt und den Personen eines Konflikts
- Zugleich ist es möglicherweise durch Abhängigkeiten vom Klinikum und Rollenkonflikt der beteiligten Personen beeinflusst.
- Die Universitätsleitung bringt juristische und Haushaltskompetenz ein.
- Die Universitätsleitung ist unabhängig gegenüber dem Klinikum und politisch in andere Zusammenhänge eingebunden.

2. Starke Universitäten brauchen ihre Medizin

- **Grundannahmen**

- Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Universität beruht zum großen Teil auf der Bündelung von Kompetenzen, d. h. vernetzter Forschung
- Dabei sind die Fächer der Med. Fakultät unverzichtbar, da sie von den vorklinischen bis zu den klinischen Fächern eine Breite abbilden wie kaum eine andere Fakultät.
- Die medizinische Forschung zeichnet sich durch Erfahrungen aus der Grundlagenforschung bis hin zur translationalen Forschung aus.
- Die Lehrerfordernisse für die Medizin in anderen Bereichen der Universitäten stärken dort auch das Forschungspotential.

2. Starke Universitäten brauchen ihre Medizin

- **Konsequenz**

- Die Hochschulleitung muss mit den Stärken und Schwächen der Forschung der Med. Fakultät vertraut sein.
- Es müssen gemeinsame Einrichtungen von Forschung und Lehre über die Fakultätsgrenzen hinaus gebildet werden, z. B. Zentren und Graduiertenschulen.

2. Starke Universitäten brauchen ihre Medizin

- **These**

- Die Wettbewerbsfähigkeit einer Universität wird durch die selbstverständliche Einbeziehung der gesamten Medizin in Forschung und Lehre gestärkt.

2. Starke Universitäten brauchen ihre Medizin

- **Begründung**

- Die Drittmittelfähigkeit wird durch Verbünde über die Fakultätsgrenzen gestärkt.
- Die Erfahrungen der translationalen Forschung sind auch für andere Bereiche wertvoll.
- Die Forschungsinfrastruktur der Medizin ist, u. a. durch die Unterstützungsverpflichtung des Universitätsklinikums, oftmals der anderer Fakultäten überlegen.

3. Starke Universitätsleitungen brauchen strategische Handlungsfähigkeit für die gesamte Universität

- **Grundannahmen**

- Eine wettbewerbsfähige Universität braucht eine Universitätsleitung mit klaren, weitreichenden Kompetenzen, die ihr Handlungsfähigkeit geben.
- Hierbei muss sich die Handlungsfähigkeit auf alle Bereiche der Universität gleichermaßen beziehen.
- Das Verhältnis zwischen Universitätsleitung und Fakultäten wird durch Zielvereinbarungen geregelt.
- Das Verhältnis zwischen Universität und Land wird durch eine Zielvereinbarung geregelt.

3. Starke Universitätsleitungen brauchen strategische Handlungsfähigkeit für die gesamte Universität

- **Konsequenz**

- Die Entwicklungsplanung der Universität muss die Medizin als Subjekt und Objekt der Planung mit einbeziehen.
- In den Kontrollorganen der exekutiven Kompetenz der Universitätsleitung (Senat, Hochschulrat) muss die Medizin sich in der Gesamtverantwortung für die Universität einbringen.
- Ausschreibungen und Berufungen, als wichtigstes Instrument der Umsetzung der Planungen, müssen durch die Hochschulleitung gesteuert werden.

3. Starke Universitätsleitungen brauchen strategische Handlungsfähigkeit für die gesamte Universität

- **These**

- Die Universitätsleitung ist für die gesamte Universität verantwortlich.

3. Starke Universitätsleitungen brauchen strategische Handlungsfähigkeit für die gesamte Universität

- **Begründung**

- Die Legitimation der Universitätsleitung ist auf die Gesamtuniversität bezogen.
- Die Universität muss nach außen, d. h. vor allem gegenüber dem Land, mit einer Stimme sprechen.
- Umsetzung der Entwicklungsplanung und exekutive Entscheidungen müssen einheitlichen Begründungen folgen.

4. Klare finanzielle Regelungen stärken die Universität und die Medizin

- **Grundannahmen**

- Universitäten erhalten heute ihre finanziellen Zuweisungen aufgrund transparenter Leistungskriterien, die eine Zuordnung innerhalb der Universität ermöglichen.
- Damit muss auch der Anteil der Medizin an den Leistungen und Zuweisungen nachvollziehbar sein.
- Der Kostenanteil der Medizin an gemeinsamen Einrichtungen und Aufgaben muss ermittelt werden können.

4. Klare finanzielle Regelungen stärken die Universität und die Medizin

• Konsequenzen

- Genau wie zwischen F+L und KV innerhalb der Medizin muss die Bereitschaft zur Identifizierung der Finanzströme im Verhältnis Universität und Fakultät bestehen.
- Die Regeln und Annahmen dieser Berechnungen müssen transparent und offengelegt sein.
- Nur hierdurch kann das notwendige Vertrauen der Med. Fakultät hergestellt werden.
- Die Med. Fakultät kann von der Universitätsleitung eher und konkreter Rechenschaft erwarten als durch das Land.

4. Klare finanzielle Regelungen stärken die Universität und die Medizin

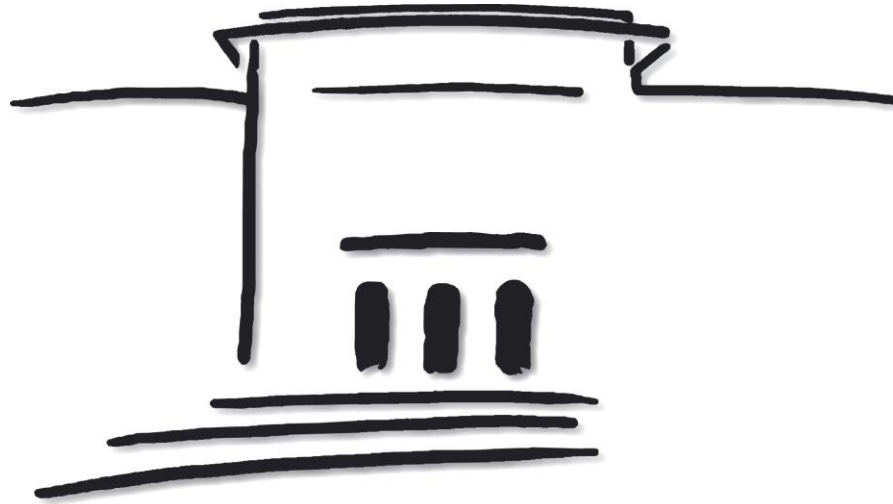
- **These**

- Die Zuweisung der Landesmittel an die Gesamtuniversität berücksichtigt die Bedeutung der Medizin für die Gesamtuniversität ebenso wie die Gesamtverantwortung der Universitätsleitung.

4. Klare finanzielle Regelungen stärken die Universität und die Medizin

- **Begründung**

- Die Universitätsleitung ist gegenüber dem Land ebenso wie gegenüber den Kontrollgremien gesamtverantwortlich.
- Die Gesamtverantwortung der Universitätsleitung muss sich auch in der Budgetverantwortung widerspiegeln.



400 Jahre
UNIVERSITÄT GIESSEN
1607–2007